

Mein Blüthe


*Das Lied
von der Liebe des Mondes und der Erde.*
In jeder ist empfunden wurde, mit Hymn. Rechts, um gleich, L. H. m. kleine. Als ein Kind
Es hat auch die Hymn. Rechts.

Das Lied
von der Liebe des Mondes und der Erde.

Coblenz

Eine Jungfrau war einst die Erde,
Eine holde, brünette Maid;
Der hatte ein blonder Jüngling,
Der Mond, seine Liebe geweigt.
Sie liebten sich beide herzlich
Und hätten so gern sich vereint;
Der Vater aber, der strenge,
War ihrer Liebe gar feind.
Er hat auch Both sie verzaubert,
Geschieden durch weiten Raum;
Sie aber wahren noch immer
Der Liebe goldenen Traum.
Drum drehet sich um die Erde
Der Mond als ihr treuer Trabant;
In stiller Trauer die Blicke
Zur fernem Geliebten gewandt.
Er umschwebt sie auf all ihren Pfaden,
Wohin sie auch wandeln mag,
Und schaut in schmerzlicher Sehnsucht
Mit bleichem Antlitz ihr nach.
Und weinet Thränen hernieder,
Wenn Dunkel ihr Haupt umfängt,
Daß oft ihr buntes Geschmeide
Woll hellet Tropfen hängt.

Er sendet Liebesboten
Allnächtlich zu ihr hin;
Das sind die Strahlen, die heimlich
Durchs Dunkel der Bäume ziehn.
Die nächtlieh duftenden Blumen
Betrauern der Herrin Gesicht,
Und senden dem Freund ihre Antwort
In süßen Düften zurück.
Auf ihrem Wellenbuzen,
Zum Zeichen ihrer Treu,
An einer Sternenkette,
Trägt sie sein Konterfey.
Drum scheuen auch die Verliebten
Nicht seinen zärtlichen Blick,
Und sie vertrauen ihm alle
Ihr Leiden und ihr Glück.



76 159.631